

**DIE LINKE. Sachsen
Landesvorstand**

**Niederschrift der gemeinsamen Beratung der Fraktionsmitglieder, Mitglieder
des Landesvorstandes und den Kandidierenden bis Platz 35 auf der Landesliste
vom 27/28. Juni 2014**

Ort: Waldhotel Weinböhla

Anwesende Mitglieder:

Fabian Blunck, Sarah Buddeberg, Antje Feiks, Rico Gebhardt, Stefan Hartmann, René Jalaß, Heiko Kosel, Tilman Loos, Verena Meiwald, Sabine Pester, Heinz Pingel, Kevin Reißig, Michaela Vogel, Dagmar Weidauer, Cornelia Falken

Entschuldigte Mitglieder:

Heiko Rosenthal, Efstathios Soudias, Susanna Karawanskij, Claudia Jobst, Jayne-Ann Igel, Silvio Lang, Juliana Zybul

Niederschrift:

Nicole Bautzmann

Vorgelegte Drucksachen / Unterlagen / Protokolle zur Information:

- Tagesordnung

Tagesordnung:

	Tagesordnungspunkt	VA
	Freitag, 27. Juni 2014	
1.	Begrüßung und Erläuterung des Ablaufes der gemeinsamen Beratung	Rico Gebhardt / Antje Feiks
2.	Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen (maximal je 7 Minuten)	
3.	Einschätzung der Fraktionsarbeit mit Blick auf die Partei und ihre Strukturen	Antje Feiks
4.	Vorstellung der geplanten Wahlkampfkampagne, Verständigung zur Kommunikationsstrategie zu den Landtagswahlen und Erläuterungen zu geplanten Veranstaltungen, Touren usw.	
5.	Arbeit in drei Workshops: Welche parlamentarische und politische Aufgabe hat eine Landtagsfraktion der LINKEN in Sachsen? Welche Ansprüche haben wir an die Landtagsabgeordneten der 6. Wahlperiode. Welche Aufgaben könnten die geplanten Regionalbüros der Abgeordneten leisten?	
	Sonnabend, 28. Juni 2014	
1.	Vorstellung der Ergebnisse aus den drei Workshops vom Vorabend (jeweils 10 Minuten)	
2.	Arbeit in zwei Workshops Die beiden Workshops diskutieren Vorschläge zur Struktur und Arbeitsweise der Fraktion in der 6. Wahlperiode: Zusammensetzung der Workshops: 1. Workshop - jetzige Fraktionsmitglieder	

	2. Workshop – Kandidierende, die keine Fraktionsmitglieder sind.	
3.	Präsentation der Ergebnisse der Workshops jeweils maximal 10 Minuten)	

Freitag, 27. Juni 2014

TOP 1 – Begrüßung und Erläuterung des Ablaufes der gemeinsamen Beratung

Rico Gebhardt eröffnet die Beratung. Die Tagesordnung wird besprochen und beschlossen.

TOP 2 – Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen (maximal je 7 Minuten)

Verschoben, da keine Arbeitsgruppenarbeit.

Sebastian Scheel informiert über die Ergebnisse der Beratung der Landtagsfraktion am Vormittag.

TOP 3 – Einschätzung der Fraktionsarbeit mit Blick auf die Partei und ihre Strukturen

Antje Feiks:

Sicht der Partei auf die Arbeit der Landtagsfraktion

Die folgenden Punkte sind keine persönlichen Kritiken, sondern das, was in Partei auf verschiedenen Ebenen und verschiedenen Gremien gespiegelt wird. Die Einschätzung ist manchmal auch schwierig, da die Informationen über das, was alles in der Fraktion gelaufen ist, nicht vollständig sind.

Ausgangslage:

- LINKE Politik ist LINKE Politik – egal ob Partei oder Fraktion
- Alle Abgeordnete haben kandidiert für ein Programm und für die Partei – so weit auseinander kann das alles eigentlich nicht liegen.

Punkte, die sich herauskristallisiert haben:

1. Fraktion tritt selten als Gemeinschaft in Erscheinung, sondern mehr als Ansammlung von 29 IndividualistInnen.
2. Teilweise hat vor Ort die Kommunikation der Abgeordneten mit ihren Stadt- und Kreisverbänden gut funktioniert und es gab eine Verzahnung der verschiedenen Aufgaben. Teilweise gibt es aus der Partei die Kritik, dass man von Fraktionsarbeit zu wenig mitbekommt. Präsenz der Fraktion ist nicht nur Aufgabe der Einzelnen, sondern des Gesamtgebildes Fraktion.
3. Oppositionsfraktionen haben primär die Aufgabe, andere Möglichkeiten in der Ausgestaltung von Politik aufzuzeigen. Eigentlich sind wir die Partei mit den größten Differenzen zu dem, was derzeit in Sachsen passiert. Ist es uns ausreichend gelungen, unsere Ideen zu platzieren?
4. Es scheint den Anspruch an Abgeordnete zu geben, dass sie alles können müssen und dementsprechend alles erfüllen müssen. Sie sollen gute RednerInnen sein, konzeptionell arbeiten können, fast omnipräsent sein (vor Ort, bei Landesveranstaltungen), sich um Bürgerbelange kümmern, der Partei zur Verfügung stehen, lokale Initiativen begleiten und fördern. Die Aufzählung allein reicht, um darüber nachzudenken, welche Ansprüche wir an Abgeordnete haben und ob eine Arbeitsteilung nicht sinnvoll sein kann.
5. Die Wirkung der Fraktionsarbeit in der Öffentlichkeit ist ausbaufähig. Es sind Fragen zu stellen, wie warum bestimmte Veranstaltungen sehr gut funktionieren, andere weniger gut. Es ist zu hinterfragen, ob die derzeitige Wichtung der Öffentlichkeitsarbeit geeignet war, um die Bevölkerung über das Tun der Fraktion zu informieren. Wie viele Menschen erreichen überhaupt

- noch Debatten aus dem Plenum? Wie kann man da als Fraktion entgegensteuern und welche Mittel gibt es.
6. Partei als Bittstellerin gegenüber der Fraktion: So gab es bei der Anfrage z.B. um Zuarbeit der Alleinstellungsmerkmale unserer Politikansätze in der Fraktion erstmal eine Debatte der Sinnfälligkeit und um was es genau geht (Nebengleise wurden aufgemacht). Zuarbeiten selbst gab es nur wenige und mit Hinterhertelefonieren. Über Jahre hinweg wurde das Trennungsgebot von Fraktion und Partei so gepflegt, dass man keine Einheit, kein gemeinsames Agieren mehr erkennen kann – dies wurde versucht, seit 2009 zu verbessern, in dem Kommunikation insbesondere ab 2011 verdichtet wurde, Berührungspunkte geschaffen wurden. Hier schlummern noch Potentiale.
 7. Fraktionsmitglieder haben sich in ihrer Oppositionsgemütlichkeit eingerichtet, glauben selbst nicht an Veränderung und die Innovationskraft hat nachgelassen. Letzteres kann damit zusammenhängen, dass sich Gesellschaft verändert hat. Aber es kann auch daran liegen, dass wir keine Ideen mehr haben oder zu zaghaft sind.

aus der Diskussion:

- wie sind Wahlkreisarbeit und Landtagsarbeit zu vereinbaren; beides zusammen ist nur sehr schwer in sehr guter Qualität abzuliefern
- Frage danach, wie man Arbeit der Fraktion bekannt und transparent machen kann
- Pressemitteilungen werden nicht abgebildet, es ist schwer in die Zeitung zu kommen
- eventuell neutrale Dinge unterstützen und so für Parteiarbeit werben
- braucht ein MdL einen SprecherInnenbereich? Vor Ort zu sein ist einfacher, wenn man nicht mit komplexen Themen so belastet ist
- Hinterbänkler wie bei CDU sind interessantes Modell – weil diese mehr Zeit vor Ort haben
- bei Fraktionssitzungen fehlt Disziplin und Aufmerksamkeit, ist bei ehrenamtlichen Genossinnen und Genossen vorbildlicher
- Öffentlichkeitsarbeit der Fraktion hat Vorteile gegenüber der Partei (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Finanzen) – Frage: Potential ausgeschöpft?
- Kreisverbände haben teilweise modernere Seiten als die Fraktion, professionelle Kampagnen fehlen, mehr Aufmerksamkeit machbar
- direkte Arbeit mit der Fraktion, bspw. Landesparteitage, warum sind MdLs die, die Anträge kurz vor Beginn einreichen?
- Trennung Wahlkreis- und Landtagsarbeit, es ist möglich alles unter einen Hut zu bekommen, es ist schwierig zu trennen, beides gehört zusammen und das eine geht nicht, ohne das andere
- CDU hat mehr Verwaltungsstrukturen als unsere Partei, daher mehr Möglichkeiten Zeit vor Ort zu haben
- SprecherInnen der Bereiche stecken mehr in der Thematik, das sollte nicht verloren gehen
- Empfehlung an alle Abgeordneten ist ein eigener Internetauftritt, da das Aufmerksamkeit mit sich bringt und die Presse spricht darauf an; das muss der/die Abgeordnete nicht alleine machen, dazu gibt es Mitarbeiter
- Frage ist → welche Rolle hat die Partei und welche hat die Fraktion?
- Fokus auf Printmedien ist nicht sonderlich wichtig, Pressemitteilungen aus der Landtagsfraktion sind selten interessant, dafür zu hohe Anzahl – vielleicht sehen Journalisten das ähnlich
- Verhalten gegenüber Journalisten ist wichtig, Kontakte knüpfen und pflegen
- Fachpolitiker gehören auch vor Ort, darf man das bei Arbeitsteilung nicht mehr?
- es gibt auch Länder ohne Landtagsfraktion, hauptamtliche Politiker sind bundesweit in der Pflicht zu unterstützen
- im Erzgebirge sind die Grünen oft in der Presse, hat allerdings keine Auswirkung auf ihr Ergebnis
- das Gesicht und Profil müssen zusammenpassen und nicht breitgefächert und nicht immer die Vollständigkeit im Auge haben
- Vorstellung der aktuellen KandidatInnen liegt vielleicht eher auf dem Wahlkreis, Vernetzung wird gewünscht
- dann ist es schwierig, sich in ein thematisches Feld einzuarbeiten
- komplexere SprecherInnenbereiche vielleicht nicht an Abgeordnete geben, die ihren Fokus auf den Wahlkreis legen
- „menschelnde Geschichten“ finden in der Presse mehr Anklang, als inhaltliche Arbeit, vielleicht muss man

da ansetzen

- kritische Perspektive ist in Ordnung, dort kann man anfangen, über Veränderungen nachzudenken
- MdLs sollten bewusster vor Augen haben, dass inhaltliche Zuarbeit geliefert wird, allerdings geht das durch die Landtagsarbeit manchmal aus den Augen verloren
- außerparlamentarische Arbeit, Kommunikation mit Initiativen und Vereinen ist wichtig
- Parteimitglieder sind viel weniger geworden, Kontakte sind dadurch geschrumpft – so muss sich auch die Arbeit verändern
- Schwerpunkt müssen vorrangig erst mal festgelegt werden, Wege finden um mit einer Problemlage umzugehen
- die Frage ist, wissen die Leute, was wir wollen und wofür wir stehen und wie erreichen wir die Leute
- abwehren ist nicht die Lösung, es wird niemand direkt angegriffen – sondern es sollten Dinge als Impulse wahrgenommen werden
- Fraktion sollte gemeinsam in Erscheinung treten, seit Jahren kein Foto mit allen Abgeordneten möglich gewesen
- gefühlt scheint es viele Pressemitteilungen zu geben, allerdings muss immer abgewogen werden, welche sinnvoll sind
- erfolgreich sind immer Veranstaltungen, die von Landesebene auf Regionen runtergebrochen werden
- wenn Informationen in einer Pressemitteilung sind, die noch nicht bekannt ist, dann wird es gedruckt
- wenn man Themen in Zeiträumen bündelt, findet das wahrscheinlich mehr Aufmerksamkeit
- das Gegenstellen von Landesvorstand und Fraktion ist schwierig, solche Kritik hätte auch in der Mitte der Legislaturperiode kommen können
- als Partei die mitregieren will, müssen Abgeordnete laut Mittelpunktgesetz an allen Plenarsitzungen etc. teilnehmen, Arbeitsteilung ist da schwierig, parlamentarische Arbeit bringt ebenfalls Vernetzung und Kontakte, bei denen man auch präsent sein muss
- Eindrücke zu schildern ist immer sehr subjektiv, kein Angriff
- wie geht man mit verschiedenen Ansprüchen um
- Formate sind interessant – jeder einen Blog ist nicht unbedingt interessant für Bürgerinnen und Bürger
- Fraktionsarbeit ist nicht gerecht verteilt, selbstkritische Worte dazu wären in der Bilanzziehung wichtig gewesen, wer erklärt sich dazu bereit, Aufgaben zu übernehmen
- jeder Fachpolitiker sollte sich als DienstleisterIn seiner Kollegen sehen und Bereitschaft dazu zeigen
- was fehlt zu Direktmandaten, besseren Wahlergebnissen – diese Dinge müssen hinterfragt werden
- Fachpolitiker und Wissen ist wichtig, die parlamentarische Arbeit wird auch von der Presse beurteilt
- die Minderheit liest Zeitung

TOP 4 – Vorstellung der geplanten Wahlkampfkampagne, Verständigung zur Kommunikationsstrategie zu den Landtagswahlen und Erläuterungen zu geplanten Veranstaltungen, Touren usw.

Siehe Präsentation im Anhang.

f.d.R.

Dresden, 28. Juni 2014



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin